

Sied umschlingt Millionen — Und kauft bei Tietz am Alexanderplatz.

Die „Rote Hille“, die in ihren alleinbestimmenden Spitzen schon seit langem bedenklich weiß ist, hatte zum 19. 8. die „Partei, Betriebs- u. Gewerkschaftsfunktionäre“ zu einer „Kundgebung“ eingeladen. Für Sacco und Vanzetti diesmal. Gefolgt waren alle jene Organisationen, die vor einem Jahre an den Rockschößen der KPD dafür eingetreten waren, daß den Fürsten das Vermögen weggenommen und der weißen Noske-republik gegeben werde. Es wurde „erörtert, wie die Frage des Boykotts amerikanischer Waren“, wie wir im „Klassenkampf“ der USP sehen. Man stellte mit Befriedigung fest, daß seit langem keine solche Einigkeit im Wollen unter den deutschen Arbeitern geherrscht habe — im ehemaligen Herrenhaus in der Leipziger Straße zu Berlin allerdings nur. Und deshalb mit dem Flut, daß es „bedauerlich war, daß sich die KAP, wahrscheinlich aus theoretischen Gründen in den Schimolwinkel gestellt hatte“.

Daß Du die Nase ins Gesicht behältst!
Die KAP, hält es nicht für überflüssig, auch solche Mirza Schaffly-Bodenstedt-1000-Nacht-Zirkel davon zu überzeugen, daß es nicht Aufgabe der Arbeiterklasse sein kann, dem amerikanischen Kapital die Kundschaft abzugeben; denn die positive Parole müsse lauten: „Kauft nur deutsche Waren.“ Das deutsche Kapital ist kein Jota anders als die Henker überm Ozean, es muß aber an den Fingern solcher „Kundensammler“ seine helle Freude haben. Waren Sacco und Vanzetti im „einzigsten Arbeiterstaat der Welt“, wo die Matadore der „R. H.“ die Macht haben, wären sie allerdings nicht elektrisch füllend, sondern durch eine Salve aus den Flinten der „Rote Armee“. Und hätte ein KAP-Redner im Herrenhaus versucht, den Anwesenden klarzumachen, daß die Rettung von Sacco und Vanzetti, der Hunderttausende in den demokratischen Kerkern und der Millionen im kapitalistischen Joche Schmach-tenden begehren muß mit dem unerlöschlichen Kampf gegen das heimische Kapital und seinen demokratischen Klassenstaat, und vor allem mit der Niederbrechung deren Stützen, der Parla-mentarier und Gewerkschaften, wir wissen das aus hun-dertjähriger Erfahrung, die „Einmütigkeit im Wollen“ wäre ge-blichen, man hätte dem KAP-Redner niedergesungen — mit der Internationale.

Wankende Redakturen

Wir hatten in einigen Artikeln und Notizen die reaktionären Spitzen des Freiheitsbundes angeprangert, die gegen die stark vorstehende Arbeiteropposition mit dem bürgerlichen Gericht vorgehen, um ihre wankende Thron zu stützen. Den Drucker eines Flugblattes der Opposition, einen Lohnprüfer, der selbstverständlich als Geschäftsmann nicht nach der politischen Überzeugung, sondern nach der Kundschaft fragt, hat man ebenfalls vor Gericht gezerrt und ihn in Eingaben an dieses bewußt wahrheitswidrig zuerst als Mitglied der KPD, und des Freiheitsbundes und später als Mitglied der USP, denunziert. Die drei Kläger, die beiden Vorstandsmitglieder Rieckert und Reichert, hatten wir wahrheitsgemäß als Mit-glieder der SPD, und den Geschäftsführer Sievers, vermutlich als Mitglied der USP, bezeichnet wie dies auch die Zeitungen aller politischen Richtungen taten, die ihre Berichte nicht aus den Fingern saugen, wie es in der Redaktion des „Klassenkampf“ üblich ist, wie wir gleich sehen werden. Von einem Genossen der USP, (Sch.) wurde uns, nachdem dann mündlich berichtet, daß S. aus der USP, aus-getreten sein soll, das USP-Organ, das den S. bis heute deckt, berichtet, dies nicht, obwohl es vordem des öfteren S. als Mitglied der USP, bezeichnete und seine Wahl in deren Reichsleitung berichtet. Deshalb sagten wir in einer Notiz „Wankende Thron“.

Sievers, gehört der USP, an, resp. gehörte ihr bis vor ganz kurzer Zeit an und war in deren Hauptvorstand, der gleichzeitig die redaktionelle und geschäftliche Leitung der USP-Zeitung innehat. Eine Pressekommission gibt es nicht, die „Klassenkampf“, das USP-Organ, die Haltung des Sievers deckt, so ist anzunehmen, daß S. der USP, noch an-geliefert, und nur von Mund zu Mund ausgeteilt wird, daß S. ausgetreten sei, um den sonderbaren Heiligen zu decken, bis Sacco und Vanzetti freigesprochen sind. Denn der Freiheits-bund gehört auch die USP-Arbeiter an, die Mitglied des Freiheitsbundes sind.

Der „Klassenkampf“ bestreitet hiervon nichts, sagte aber auch kein Wort, weshalb wir die Herrschaften an den Pranger gestellt hatten, wohl sagend, in seinen gewohnheits-mäßigen Jargon:

„Im übrigen bestätigen wir der „KAZ.“ gern, daß wir darauf verzichten, im Schutze anderer Organi-sationen herumzuwühlen, wir überlassen dieses Ge-schäft lieber denen, die sich im Druck wohlfühlen und denen es Lebenszweck zu sein scheint.“

Welche Blüten der Kommunistenkollekt solcher wankenden Gestalten treibt, davon eine Blüte aus der Nummer des „Klassenkampf“, die endlich berichtet, daß S. nicht mehr Mit-glied der USP, ist. In der Nummer 33 von 24. August steht nämlich fälschlich auf der ersten Seite bezüglich Sacco und Vanzetti: „Werden sie den Mord wagen?“ —

Laßt da das Männlein lährnig und heißblütig anderthalb Tage an tausenden Zeitungsvorfänden und Plakaten vorbei, wo in allen Farben schreiend und fauststark angeschrien steht, daß Sacco und Vanzetti elektrisch gehängt worden und grübelt, „ob sie es wagen werden“ und nach der „Quelle“, aus der wir „schöpfen“.

Ja, ja, Zuverlässigkeit, Effizienz und Saft reihen auch Redakteure mit.

Proletarisches Notizbuch

Der weiße Terror der „Juden“ Kuumintang. Schanghai, 24. August. (Inprekorr). In Wuhau dauern die Verfolgungen und Hinrichtungen von Kommunisten an. In diesen Tagen wurden die Genossen Leitschunang und Liuhung erschossen.

Kanonenfeuer. WTB. Tokio, 25. August. Bei nächtlichen Flottenmanövern ist auf der Höhe von Maizura der Kreuzer „Jindai“ mit dem Torpedobootzerstörer „Warabi“ zusammen-gestoßen. Letzterer sank innerhalb 15 Minuten, wobei 90 Matrosen und 12 Offiziere ertranken. Von der Besatzung konnten nur 22 Personen gerettet werden. Gleichzeitig stieß der Kreuzer „Naka“ mit dem Torpedobootzerstörer „Ashi“ zusammen, wobei 27 Menschen ums Leben kamen.

Englisch-japanische Marinemachtkonferenz. WTB. Washington, 25. August. „Washington Post“ berichtet, daß von vertrauens-würdiger Seite beim Staatsdepartement Berichte eingetroffen seien, in denen erklärt wird, daß Großbritannien und Japan zu einem kesselförmigen befriedigenden Abkommen über die künftige Seeherrschaft gelang seien, als es egyptisch klar wurde, daß die Vereinigten Staaten bei der Marinekonferenz in Genf das britische Programm nicht annehmen wollten.

Eine billige Geste. WTB. Moskau, 25. August. Das Zentralkomitee der Sowjetunion verwarf die Gnadenre-sche der ehemaligen Generale Ankenow und Denisow. Das Urteil wurde vollstreckt. — Die beiden zaristischen Generale haben sich freiwillig gestellt, und bildeten nicht die geringste

Gefahr. Die russische Regierung jedoch beabsichtigt durch diesen „Kampf gegen die Revolution“ Eindruck beim Proletariat zu schinden.

Die alte Lektor. In Paris takt eine so getaufte „Interparla-mentarische Union“ bei der lange Reden über Frieden und glückliche Menschheit gehalten werden. Die dort versammel-ten Menschenfreunde geben sich die ordentlichste Mühe, ernst genommen zu werden.

Die Ergebnisse des Pariser Kongresses der IGB.

Der Streit um die Posten, der den größten Teil der Tagungszeit des Pariser Kongresses verschlang, hat seine realen Ergebnisse fast ganz in den Hintergrund treten lassen. In der „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des AIOB, sind diese Ergebnisse in Gestalt der angenommenen Resolutionen niedergelegt. Sie verdienen auch von dem revolutionären Proletariat gelesen zu werden, damit es in der Lage ist, an Hand dieser Dokumente den noch gewerkschaftstreuen Proletariaten zu zeigen, wie weit diese „Klassenkampforientierten“ bereits gekommen sind. Wir lassen die Resolutionen, die für sich selbst sprechen, hier folgen:

1. Förderung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs.
Die Landeszentralen sollen sich die Förderung des all-gemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs angelegen sein lassen, durch Bekämpfung der schutzzöllnerischen Handelspolitik und aller sonstigen Maßnahmen, die auf Wirtschaft und handels-politische Feindschaft hinauslaufen; Unterstützung der Arbeiter des Völkerbundes und der Durchführung der Beschlüsse der Genéve Weltwirtschaftskonferenz, soweit sie das gleiche wirt-schaftliche und handelspolitische Ziel verfolgen.

2. Rationalisierung.
Die Rationalisierung ist nur unter der Bedingung zu be-jahen, daß bei ihrer Durchführung jeweils Vertreter der Arbeiter des Betriebes oder der zuständigen Gewerkschaften mitwirken und daß der Rationalisierung unmittelbar der Zweck, die Erhöhung des Reallohnes der großen Verbraucher-zug, die Erhöhung des Reallohnes der großen Verbraucher-

Die revolutionäre Presse

ist die unersetzliche Waffe in den Händen des revolu-tionären Arbeiters.

Kein Preis darf zu hoch sein
um sie zu stützen und auszubauen. Ihr Kampf ist euer Kampf, ihre Not eure Not.

Unterstützt die „KAZ.“
durch Sammlungen für den Pressefonds, durch Werbung neuer Leser und ihr kämpft mit ihr für die Revolution!

massen und dadurch die Erweiterung des Marktes folgen soll. Die Rationalisierung als lediglich technische Maßnahme oder als reine Organisationsreform des Arbeitsprozesses ohne die volkswirtschaftliche Auswirkung der Erhöhung des Reallohnes und der Erweiterung des Marktes begünstigt die Erwerbs-lolosigkeit und wird statt zur Quelle wirtschaftlicher Wohlfahrt, zu einem sozialen Uebelstand.

3. Nationale und internationale Kartelle.
Die nationalen und internationalen Kartelle, ihre Viel-gestaltigkeit und vielschichtige Wirksamkeit müssen mehr als bisher von den Gewerkschaften beobachtet und kontrolliert werden. Besonders ihre Wirksamkeit, ohne Rücksicht auf die großen Verbraucherpreise, die Warenpreise hochzulassen und zu steigern, ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln stark zu bekämpfen. Ziel dieses Kampfes muß sein in allen Ländern die Schaffung von Kartellkontrollinstanzen, öffentlichen Kartell-registern und einer Kartellerschließungsstelle, wobei überall Ge-schäftsführer und Arbeiter in der Weise mitwirken sollen. Ziel dieses Kampfes sollte weiter sein die Beteiligung von Gewerkschaftsvertretern in den Aufsichtsinstanzen und Ge-schäftsführungen der großen monopolartigen Unternehmungen.

4. Der innere Markt und seine volkswirtschaftliche Bedeutung.
Der innere Markt jedes Landes ist das Hauptproblem der Wirtschaft. Sicherung des Exportes und Freiheit der Ein- und Auswanderung sind zwar wichtige Erfordernisse für die Entwicklung der Weltwirtschaft und für das wirtschaftliche Wohl der Arbeiterklasse, deren Lösung die Gewerkschafts-oberkeit gewidmet sein muß, aber durch sie allein können die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht endgültig gelöst werden. Sie sind nur Hilfsmittel zu ihrer Lösung. Die Lösung selbst kann in erster Linie nur auf den inneren Märkten gesucht und gefunden werden. Durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Volks- und Verbrauchermassen, sei es im Wege der Pro-dukterhöhung oder Lohnerhöhung — besser auf beiden Wegen —, müssen die Voraussetzungen für den Verbrauch der im rati-onalisierten Arbeits- und Wirtschaftsprozess erzeugten Massen-güter durch die gewerkschaftlichen Arbeiter und Kämpfe ge-schaffen werden.

Der Kongreß ersucht den Vorstand des IGB, diese Fragen den angeschlossenen Ländern zu unterbreiten und sich alsdann in einer späteren Sitzung des Generalkongresses damit zu beschäf-tigen, zu dem Zwecke, das Förderungs- und Aktionsprogramm endgültig aufzustellen und die Tätigkeitsmethoden festzulegen, die geeignet sind, die Verwirklichung des gesteckten Zieles herbeizuführen.

Zur Frage des Achtstundentages wurden außer der An-erkennung, von 1926 ab alle zwei Jahre eine Untersuchung über die wöchentliche Arbeitszeit durchzuführen, keine weiteren Anstrengungen gemacht, wenn man den Wunsch, Jedwede Reaktion zu bekämpfen, ernst nehmen will. Zur Frage des Krieges und Militarismus wurde ebenfalls eine lange Resolu-tion angenommen, von der die entscheidenden Stellen hier wiedergegeben seien:

„Der Kongreß fordert daher alle Kriegszegner und Freunde der Völkerverständigung, die Aktionen, die die Arbeiterorganisationen im Kampfe gegen die Völkerver-ehrungsführer, zu fördern und wirksamer zu gestalten.“
Der Kongreß erklärt, daß die Grundsätze, die auf dem Wiener Kongreß für den Kampf gegen den Krieg aufgestellt wurden — darunter auch die Proklamierung eines General-streiks — auch heute noch ihre volle Geltung haben. Um sie im Falle einer Kriegsgefahr unmittelbar wirksam zu

machen, haben die nationalen und internationalen Arbeiter-organisationen die Pflicht, diese Grundsätze möglichst ein-zehend zu studieren und zu propagieren.“
Weiter heißt es dann in derselben Resolution:

„Der Kongreß bestätigt das Prinzip der Schieds-gerichte und die Notwendigkeit der obligatorischen Schieds-tung aller zwischen den Nationen sich ergebenden Konflikte durch den Völkerbund. Er fordert auch ganz besonders auf, dafür zu sorgen, daß die Konflikte im fernsten Osten einer Lösung im Sinne der Gerechtigkeit und des Friedens zugeführt werden.“

Der Kongreß erinnert daran, daß die Friedensverträge, die einzige Länder entworfen haben, die Regierungen, die diese Verträge mitunterschieden haben, verpflichten, den War der Abrüstung zu beschreiben. In diesem Geiste und um das Werk der allgemeinen Abrüstung zu beginnen, fordert der Kongreß die Landeszentralen auf, die notwen-digen Schritte zu unternehmen, damit die Vertreter ihrer Länder beim Völkerbund Maßnahmen durchsetzen, die der privaten Erzeugung von Waffen und Kriegsmaterial ein Ende machen und den Handel mit Waffen und Munition unter internationale Kontrolle stellen.“

Wir haben die markantesten Stellen durch Fettdruck her-vorgehoben und können uns angesichts der Deutlichkeit, mit welcher die Gewerkschaften hier ihre Frazz zur Schau stellen, mit einigen wenigen Bemerkungen begnügen.

In der ersten Resolution enthaltene Forderung: „För-derung des wirtschaftlichen Aufschwungs“ zeigt schon, daß die Gewerkschaften ihre Hauptaufgabe darin sehen, alles zu be-kämpfen, was die kapitalistische Produktion irgendwie störend beeinflussen könnte. Als Hilfsorgan des kapitalistischen Völker-bundes setzen sich die Gewerkschaften für die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz ein, deren Prinzipien einzig und allein vom Standpunkt der kapitalistischen Profitordnung ab-geleitet sind.

Die Rationalisierung kann und muß durchgeführt werden, wenn die Gewerkschaften dabei nicht ausgeschaltet werden. Dasselbe ist mit dem kleinbürgerlichen Geschrei von der Kon-trolle der Kartelle der Fall. Die Sache läßt sich machen, wenn Gewerkschaftsbonzen in genügender Zahl in die Aufsichtsrats-posten und „Geschäftsführungen“ der großen monopolartigen Unternehmungen gelangen. In der Resolution Nr. 4 wird dann die alte Weisheit verzapft, daß die Krise des Kapitalismus sofort behoben ist, wenn man durch Lohnerhöhung neue Kauf-kraft schafft, oder die Kaufkraft — was dasselbe ist — durch Senkung der Warenpreise hebt. Je höher also die Löhne, und je niedriger die Preise, desto kräftiger gedeiht der Kapitalismus. Die dummen Kapitalisten sind eben unbedarbt, sonst würden sie einsehen, daß die Interessen des Kapitals und die der Ar-beiter dieselben sind.

Nimmt man noch hinzu, daß diese „Klassenkampforien-tation“ selbst die Monopolisierung der Kriegsgüterindustrie fordert und erklärt, daß für sie die Schiedsgerichte der kapitalistischen Klassen das Mittel zur Verhinderung von Kriegen sind, so kann man ermessen, wie hoch die Phrase vom Generalkrieg gegen den Krieg ist. Diese Frage ist nebst bemerkt schon einmal in der Praxis entschieden. Wenn in diesem Rahmen von Forderungen trotzdem wieder dreist und gottesstößig hin-gesetzt wird, so zeigt dies nur, mit welchem Zynismus diese Herrschaften auf die Vergeßlichkeit und Dummheit der Arbeiter spekulieren.

Erwähnenswert ist außerdem noch, daß die „Opposition“, von der Moskau so viel Wesen macht, diesem konterrevolu-tionären Kurs nicht entgegenzusetzen hatte, was der Bericht-erstattet Fortwärtler mit Genugtuung verzeichnet. Schon diese charakteristische Tatsache, daß man die abgelehnte „Opposition“, die doch nichts weiter erstrebte, als Handels-beziehungen mit Rußland, um so auf ihre Weise und nach ihrer Meinung sich „die Förderung des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs“ angelegen sein ließ, als „revolutionären Flügel“ feiert, beweist, daß Moskau an einer grundsätzlichen Kritik gar nichts gelegen ist, sondern daß es die Gewerkschaften lediglich als Basis für seine kapitalistischen Manöver betrachtet. Die Beschlüsse zeigen jedenfalls mit einer jeden Zweifel aus-schließenden Deutlichkeit, daß die Gewerkschaften für den Kampf des Proletariats für immer und unwiderruflich verloren sind, und daß das Proletariat seinen Kampf nur siegreich durch-führen kann, wenn es den Kampf gegen die Gewerkschaften selbst aufnimmt. Die KAPD, und AAU, weisen ihm den Weg

Abteilungen

Achtung! Postbezieher!
Die „KAZ.“ ist ab 1. September 1927 in die Postzustell-unge eingetragten. Die Zustellung erfolgt direkt durch die Post. Das Zeitungsgeld für September wird bereits Ende August eingezogen. Nur wenn es sofort bezahlt wird tritt keine Verzögerung in der Belieferung ein.

Expedition der KAZ.

Nürnberg.

Abonnementsannahme: Kommunistische Arbeiter-Zeitung (monatlich 1,20 Mk.), Kampf (monatlich 0,60 Mk.), Proletarier (monatlich 0,50 Mk.), Entschiedene Linke (monatlich 0,20 Mk.), Rote Jugend (monatlich 0,10 Mk.). Der Erwerbs-lose (monatlich 0,05 Mk.) bei L. Herer, Eberhardstraße, 18.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. — Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, Willy Isenhardt, Berlin O 17.

Bestell-Zettel!
Ich bitte hiermit um 2 malige kostenlose Probezustellung der „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 16, Lan-sitzer Platz 13 zu senden.

Name:

Ort:

Strasse:

8. Jahrg. Nr. 67

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 15 Pf.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei.
In Berlin durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 16, Lan-sitzer Platz 13.
Telefon Nr.: Moritzplatz 7022.

August 1927

Alle Zeichnungen auf Postwechseln Berlin NW 7, Nr. 529 62.
Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur Berlin SO 16, Lan-sitzer Platz 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Straßband durch die Post monatlich 1,20 Mk. (12 Hefen). Bei 3 Monats- voran. Erscheint wöchentlich zweimal. Jahressubskriptionen werden nicht angenommen.

Reparationen und Arbeits-lolosigkeit

Das Hauptproblem, das die gesamte kapitalistische Welt seit Beendigung des Weltkrieges beschäftigt, ist die Grundlage und die Behebung der Arbeitslosigkeit. Schon vor dem Kriege und besonders seit dem Beginn der gesamten Arbeits-projekt unvorbereitend Technik des 19. Jahrhunderts war die gesamte kapitalistische Entwicklung eine fortlaufende Rationa-lisierung: jede neue Erfindung zerstörte die bisherige Arbeits-form, warf Massen von Arbeitern auf die Straße, vernichtete Sachkapital und schuf kapitalintensivere und gleichzeitig arbeitskraftsparende Methoden. Der kapitalistische Aufbau ist immer gleichzeitig kapitalistischer Umsturz. Es entstanden infolgedessen periodische Krisen, die durch erneute Anpassung und Resorption (Aufsaugung) der freigesetzten Arbeitskräfte wieder aufgehoben wurden. Eine industrielle Reservearmee blieb natürlich aus dem Gesez der kapitalistischen Ordnung herausbestehen. Sie ist die notwendige Folge der anarchischen Wirtschaftsform und der Bourgeoisie eine starke Waffe im Kampf gegen die Arbeiterschaft. Was aber die Bourgeoisie beunruhigt, ist der über die Aufschwungsfähigkeit Moas-gehende eine dauernde Erscheinung bildende Grad der Arbeits-lostigkeit, wie er sich seit dem Ende des Krieges zeigt, der in den neuen Rationalisierungsversuchen keine geringe Schwankungsgrad des Arbeitsbedarfs.

Im Ergänzungsheft 1 des Jahrganges 1927 des Instituts für Konjunkturforschung ist fast der gesamte Inhalt mit einer Abhandlung über die strukturelle Arbeitslosigkeit angefüllt. Das Kapital bereitet allmählich, daß das Arbeitslosenproblem gleichzeitig das Problem der kapitalistischen Wirtschafts-ordnung ist. Nur solange das Kapital besteht, ist den aus seiner ihm eigentümlichen Wirtschaftsordnung sich zwangswiese dia-lektisch entwickelnden wirtschaftlichen Umwälzungsprozess in seinen Folgen wieder auszuweichen, ist seine Existenzmöglichkeit gegeben. Sobald sich aber seine Wirtschaftsform derartig auspaugt, daß eine dauernde steigende Unmöglichkeit der Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte ergibt, so hat sich damit auch seine Profitmöglichkeit auf die sich fortlaufend vollziehenden strukturellen, d. h. die Grundlagen der Wirt-schaft, z. B. Veränderung von Rohstoffgewinnungs-, Haupt- und Mittelpunkt, Veränderung in den Gewinnungsmethoden von Betriebskraft, Umstellung in den wirtschaftspolitischen Zeiten usw. betreffenden Änderungen innerhalb der Wirtschaft sind die Hebel der Wirtschaftsordnung, rufen aber immer wieder Störungserscheinungen hervor. Aus ihnen entwickelt sich mit immer steigender Heftigkeit die Klassenkampftaktik. Eine mög-lichst geschickte Ausschaltung der Folgen dieser Struktur-wandlung ist ein wichtiges Ziel des Kapitals, das in dem Schlagwort von der systematischen Durchführung dieser Änderungen nach wirtschaftlichen Grundsätzen zusammen-gefaßt ist. Die Wacht, Intensität, zeitliche Häufigkeit sollen der Wirtschaft angepaßt werden. Es ist dies aber eine Unmöglich-keit, weil die Notwendigkeit einer Änderung nicht allein vom Willen des Kapitals abhängt, ist vielmehr anarchisch aus dem Erhaltung des Profits herauswächst. Die Anpassungsfähigkeit oder -unfähigkeit einer Wirtschaft beruht auf weltwirtschaft-lichen Zusammenhängen, die das einzelne nationale Kapital gar nicht meistern kann. Nicht die einzelne Unternehmungs-leitung entscheidet, weil sie machlos gegenüber den inneren Gesetzen der Wirtschaftsordnung ist. Ihr sind Schranken durch die Profitmöglichkeit gesetzt. Die Lage des Kapitals wird immer schwieriger, je weiter die kapitalistische Entwicklung fortschreitet und allmählich der gesamte Erdball zu einem nationalen selbstgenügsamen und auf eigener In-dustrie fußenden Wirtschaftssystem wird. Auf der anderen Seite zwingt das steigende Machtbewußtsein der Arbeiterschaft das Kapital, die Arbeitslosenmassen nicht sich selbst zu über-lassen. Es muß ihnen durch Arbeitslosenfürsorge Existenz-mittel gesichert werden, was durch Marxismus mobilisierten Massen fortgesetzt. Was bedeutet aber wirtschaftlich dieser Zwang für die kapitalistische Klasse? Dies definiert der Ver-fasser Professor von Zwiernitz darin, daß „auf höherer, sozial verantwortungsbewußter Stufe des Gesellschaftslebens, die auf gesetzlicher Grundlage mit der Arbeitslosenfürsorge das gesellschaftliche Gesamtverhalten und insbesondere die Erträge der Unternehmungen belastet, die Arbeitslosigkeit“

Moskau solidarisiert sich mit den Henkern von Sacco und Vanzetti

London, 28. August. (T.-U.) Die englische Presse be-schäftigt sich mit dem heute in Moskau stattfindenden Sacco-Vanzetti-Tage. Nach Hüttermeldungen sollen zahlreiche Straßenversammlungen stattfinden, doch sollen keine direkten antiamerikanischen Demonstrationen durchgeführt werden. Die Gründe hierfür sind wahrscheinlich finanzieller und kommer-zialer Natur, da die Moskauer Behörden es im Augenblick ab-lehnen, gegen die Vereinigten Staaten Propaganda zu treiben. Die amtliche „Pravda“ zitiert in ihrem Kommentar den Demon-strationen einen ganz allgemeinen Charakter und vermeidet jede amerikanische Spitze.

Es hätte dieser Meldung gar nicht bedurft, um die gesamte Propaganda der III. Internationale ihrem wirk-lichen „Wert“ nach richtig einzuschätzen. Wir haben schon in Nr. 64 der „KAZ.“ verzeichnet, daß eine Dele-gation amerikanischer Großkaufleute und Industrieller gegenwärtig in Rußland weilte, um die Bedingungen für Geschäftsverbindungen zu studieren. Da die russische Regierung ein großes Interesse daran hat, sich das Ver-trauen der amerikanischen Kapitalisten zu sichern, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die russische Regierung alles aufbietet, um „antiamerikanische“ Kundgebungen zu verhindern. Die amerikanischen Großkapitalisten stehen unter dem Schutz der „Roten“ Armee, und während Sacco und Vanzetti von den Klassenfeinden dieser Rußland-reisenden vielfach hingschleppt wurden, haben die Prominenten Moskaus vielleicht gerade ihr Glas geleert auf das Wohlergehen und die Freundschaft des amerika-nischen mit dem russischen „Volk“. Mögen draußen die „Massen“ toben. Wie hier in Deutschland in der russi-schen Botschaft die deutsch-russische Freundschaft von schönen Frauen besungen und von edlem Wein begossen wurde, während die „Massen“ im Lustgarten „Nieder mit der Regierung“ brüllten durften; so dürfen die „Massen“ in Rußland die Klassenjustiz niederbrüllen, während die Häupter des „Arbeiterstaates“ die Politik machen, die die

Nep-Bourgeoisie und die Kulaken fördern. „Linke Ab-weichungen“ werden nicht geduldet. Für jene „Arenen Chamberlains“, die sich der Disziplin nicht fügen, findet man Mittel und Wege, um ihre „konterrevolutionären“ Tendenzen im Keime zu ersticken.

Was an sich für jeden revolutionären Proletarier vollkommen klar ist, tritt in diesem Falle mit einer Er-schauerung in die Augen springende Deutlichkeit in Erschei-nung. Wie die II. Internationale verloren ist für den pro-letarischen Klassenkampf, ist auch der III. Internationale lediglich noch das Instrument für den russischen „Ar-beiterstaat“, das durch leere aber tönende Phrasen die Massen ablenken soll von der wirklichen Praxis der Poli-tik dieses „Arbeiterstaates“, dessen Regierer im Inter-esse des kapitalistischen Aufbaues jetzt genau so in einer Front mit den Henkern an Sacco und Vanzetti stehen, wie sie während der deutschen Revolutionskämpfe in einer Front mit der deutschen Konterrevolution standen und diese mit Munition belieferten. Soweit sie in den Reihen des Proletariats standen, haben sie durch die Ge-stalten des Brandier, Thälheimer, Böttcher, Heckert und Konsorten ihre Verfallströme durchgeführt, wie sie diese Rolle auch in der Türkei, in China und Litauen bis zur physischen Vernichtung des Vortrupps des Proletariats durchgeführt haben.

Ob diese letzte Ungeheuerlichkeit genügt, um den Arbeitern der KPD, endlich zu beweisen, daß sie zu Ver-rätern der eigenen Klasse werden müssen — das ist natü-rlich nach all den schon vorher gemachten Erfahrungen zu bezweifeln. Aber darüber kann nicht der geringste Zweifel herrschen, daß die Zeit kommen wird, wo die deutschen Proletarier die Früchte dieser Politik noch deutlicher zu spüren bekommen wie 1921 und 23. Sollen wirklich die Opfer für die bis heute so bitter erkaufte Lehren nicht genügen, um zu verhindern, daß Zehntausende von weiteren Opfern erst ihre Richtigkeit bestätigen?

Entwicklung vollzog sich der Umschlag. Technisch und orga-nisatorisch versuchte das deutsche Kapital die Höhe des Aus-landes zu erreichen. Es war ein Rennen, bei dem der deut-sche Kapital der Tod auf dem Nacken saß. Ohne Kapital auf den ausländischen Kredit angewiesen, mußte es das Sachkapital ungeheuer vergrößern und die Arbeitskraft intensivieren. Die Produktionsmittelproduktion stieg infolgedessen sehr stark, damit vollzog sich aber auch in viel stärkerem Maße die Aus-stattung der Arbeitskräfte. Daß ihre Zahl nicht höher war, beruhte gerade auf der sich gleichzeitig vollziehenden tech-nischen Umstellung. Der inländische Konsum, der eine so große passive Handelsbilanz hervorrief, diente im wesentlichen der notwendigen Modernisierung des Industrieparkes und viel weniger dem Lebensmittelbedarf. Im Herbst 1925 und Frühjahr 1926 war diese inländische Konjunktur restlos durch die Krise aufgelöst. Die damalige Arbeitslosenquote von ca. 2 Millionen ist der deutsche Normalstand. Die folgende Zeit ist durch den englischen Bergarbeiterstreik beeinflusst und durch eine zweite künstliche Konjunktur, vor deren Zusammenbruch wir jetzt stehen. Durch die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Notstandsarbeiten, wie sie gerade in diesem Jahr in sehr starkem Umfang betrieben wird, wird nur äußerlich Hilfe ge-schaffen. Es handelt sich dabei um eine typische Symptom-bekämpfung durch Subventionspolitik, deren Charakter wohl nicht besonders aufzuzeigen zu werden braucht. Die Arbeiter werden in Gewerbe, z. B. Straßenbauarbeiten, geleitet, die wenig Kapital, aber viel Arbeitskräfte benötigen und sind ihrem ganzen Charakter nach nur vorübergehender Natur. Für das Baugewerbe, das bei großem Arbeitskräfteverbrauch auch gleichzeitig starken Kapitalbedarf hat, fehlt es an dem not-wendigen Kapital, weil das gesamte verfügbare Kapital auf die Industrie konzentriert ist. Eine Steigerung des Exports kommt bei der Unmöglichkeit eines Kapitalexportes nicht in Frage. Ebenfalls ist eine industrielle Produktionsumwandlung auch durch den Kapitalmangel gehemmt. Auf sie ist bei der heutigen

